

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 71 (1976)
Heft: 1-de

Artikel: Dankesschuld
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-174545>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

es zu besitzen», und es verdient daher, dass wir es nicht nur stilgerecht restaurieren, sondern es, ohne seinen Charakter zu verfälschen, in Gegenwart und Zukunft mit Leben erfüllen.

Zum zweiten: Ein Baudenkmal in einer beziehungslosen Umgebung wirkt verloren wie eine Mozartsymphonie mitten im Verkehrslärm. Es genügt nicht, es für sich allein zu erhalten; der Schutz seiner Umgebung gehört notwendig dazu, ja, darüber hinaus muss das Ortsbild als Ganzes geschützt werden. Vielleicht ist sogar der Ausdruck «Ortsbild» zu eng und zu einseitig, weil er nur das Auge anspricht, bloss das rein Ästhetische erfasst; die französische Sprache kommt mit dem Wort «ensemble» dem Kern der Sache näher. Das, was wir Ortsbild nennen, ist ja lediglich die äussere Erscheinung einer in der Geschichte gewachsenen und in der Gegenwart lebendig gebliebenen Gemeinschaft, in der wir uns heimisch fühlen, die in die Zukunft hinüberzutragen uns aufgegeben ist. Nicht nur die Form braucht Pflege; die Beschäftigung mit ihr soll uns vielmehr auch zur Besinnung auf den Inhalt, auf die Seele führen, die hinter dem schönen Antlitz lebt.

Zum dritten: Um die Aufgabe zu erfüllen, die uns das europäische Jahr stellt, müssen wir – ich nenne nur das Wichtigste:

- noch mehr als bisher Volk und Behörden unablässig an die Notwendigkeit des Ortsbildschutzes und der Denkmalpflege mahnen,

- ganz besonders die vier ausgewählten «objets pilotes» Ardez, Corippo, Martigny-Octodurus und Murten sichern, verschönern und lebendig erhalten,

- in Gemeinden mit schützenswerten Ortsbildern verschärften Bauvorschriften und Zonenplänen zum Durchbruch verhelfen, so wie es etwa die Stadt Bern getan hat und noch mehr zu tun gedenkt,

- das Bundesgesetz über Raumplanung annehmen, welches auch für den Ortsbildschutz eine wirksamere Rechtsgrundlage bringt,

- die Stiftung Pro patrimonio, deren Schaffung der Schweizer Heimatschutz bereits grundsätzlich beschlossen hat, ins Leben rufen und mit den nötigen Mitteln ausstatten, damit sie bedrohte Baudenkmäler erwerben, instandstellen und mit rechtlicher Sicherung zu wenn möglich kostendeckenden Preisen wieder veräussern kann.

Nur wenn wir all das tun, schaffen wir unserem architektonischen Erbe eine Zukunft.

Arist Rollier

Dankesschuld

All die im Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz geleistete, grosse und vielfältige Arbeit und die bereits sichtbaren schönen Ergebnisse verpflichten zum Dank. Zunächst gegenüber den hohen Behörden: dem Europarat und seinem Generalsekretär Georg Kahn-Ackermann, welche die ganze, so notwendige Aktion ausgelöst und mit unermüdlichem Einsatz betreut haben, nicht weniger dem Präsidenten von «Europa Nostra» – der internationalen Heimatschutz-Organisation – und eminenten Vorsitzenden des Kongresses von Amsterdam, Lord Duncan Sandys. In unserem Lande hat sich das Nationale Schweizerische Komitee, unter der gewandten, mögliche Klippen und Schwierigkeiten mit staatsmännischer Kunst umfahrenden Leitung von alt Bundesrat Dr. h. c. Ludwig von Moos, hervorragende Verdienste um die

Sache erworben; dem Präsidenten der Eidg. Kommission für Denkmalpflege, Prof. Dr. Alfred A. Schmid, der in Amsterdam überdies als kompetenter Generalberichterstatter wirkte, gebührt dabei besonderes Lob, nicht minder aber auch dem Schweizer Heimatschutz, seinem Obmann Arist Rollier und seiner Geschäftsstelle, welche die umfangreichen administrativen Aufgaben, die das Europajahr von der Schweiz verlangte, in ihre Obhut nahm – der Geschäftsführer Ambros Eberle war auch als Sekretär des Nationalen Komitees tätig. Nicht unerwähnt dürfen die kantonalen Komitees bleiben, die mit zahlreichen Einzelveranstaltungen und -massnahmen zum ganzen Unternehmen ausserordentlich vieles beitrugen. Wenn das Europajahr 1975 auch bei uns nun seine Früchte zu tragen beginnt, erscheint es nur recht und billig, den Körperschaften und Persönlichkeiten, die sich so intensiv darum bemühten und weiterhin bemühen, Anerkennung zu zollen.

S.